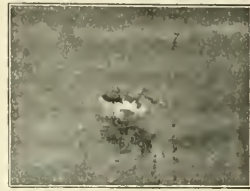


REICHENOW nennt den Säbelschnabel nicht häufigen Sommervogel an den deutschen Küsten und gibt im übrigen Mittel- und Südeuropa, gemäßigtes Asien, Afrika als Heimat an (auf dem Zuge Indien).

Unsere Abbildungen stammen aus der hübschen Druckschrift „Bilder aus unserem Schutzgebiet in Hiddensee“, herausgegeben vom Bund für Vogelschutz, Stuttgart. Es handelt sich um im Jahre 1914 gemachte eigene Naturaufnahmen. Im Jahre 1915 bestand im Schutzgebiet Hiddensee-Süd eine Brutkolonie des Säbelschnablers, in der 14 Nester festgestellt wurden. Das erste Gelege wurde am 8. Mai und das letzte am 28. Juni wahrgenommen.



Junges des Säbelschnablers.

*Alb. Hess.*





**Sonderbares Verhalten eines Eichelhäher.** Ende Juni vergangenen Jahres machte ich an einem Nachmittage einen Spaziergang durch die Waldungen am Freudenberg bei St. Gallen. An einer weniger begangenen Stelle angelangt, vernahm ich aus den Wipfeln des hier vermischten Baumbestandes ein auffallendes Gezeter und unmelodisches Gekrächze. Vorsichtig birschte ich mich durch das ziemlich dichte Unterholz vorwärts und bemerkte nun auf einer schätzungsweise zehn Meter hohen Fichte einen Eichelhäher, der unter lautem Geschimpf und heftigem Flügelschlagen einem Eichkater den Weg zu verlegen versuchte. Der Vierbeiner schien denn auch nicht wenig verduzt und blieb unschlüssig auf einem wagrecht abstehenden Aste stehen, ab und zu die buschige Rute senkend und hebend. Auf dem zirka ein Meter links stehenden nächsten Baum entdeckte ich dann ziemlich dicht am Stamme ein Nest, zweifellos dem Häher gehörend. Voll Spannung, was weiter sich ereignen würde, hielt ich mich völlig bewegungslos und verfolgte alles mit angestrenzter Aufnersamkeit. Die Eichkatze schien sich inzwischen zu einem Entschlusse durchgerungen zu haben; auf einmal schwang sie sich nämlich auf den Nestbaum hinüber, der Häher ihr gleich nach. Und nun erfolgte etwas ganz Unerwartetes. Der Vierfüssler, der unzweifelhaft eine Revision des Nestinhaltes beabsichtigte, bewegte sich direkt auf die betreffende Stelle zu; aber schon war ihm der Holzschreiber zuvorgekommen und — schwupps! — warf er das erste Junge ohne Umstände zum Nest hinaus. Klatschend fiel es unten am Boden auf; der Reihe nach folgten vier weitere Junge in derselben Weise, noch bevor ich am Platze angekommen war und den einen Kadaver aufgehoben hatte. Der Eichkater verschwand sofort, während Markolf beständig oben im Geäst hin- und herflatterte und nach wie vor seine un-

sympathischen Rufe ausstieß. Die so schmählich ins Jenseits beförderten Junghäher waren zur Hälfte befiedert; eines, wohl der Benjamin der Familie, stand seinen Geschwistern an Grösse und Gewicht fühlbar nach. Tragik im Tierleben!

Prof. *Diener*, Zollikon

**Krähe als Seifendieb.** Am 16. März 1917 beobachtete ich folgenden interessanten Vorfall. Meiner in der Stadt Bern gelegenen Wohnung gegenüber befindet sich ein Hotel. Die Dienstenzimmer derselben sind Mansarden unter dem Dach. Die Fenster dieser Zimmer waren zum Lüften geöffnet. Eine Rabenkrähe flog heran, setzte sich auf den Dachkänel, auf dem sie dann herumspazierte. Unter einem Fenster blieb sie stehen und schaute ins Zimmer; kurz darauf flog sie hinein um gleich wieder mit einem ziemlich grossen, weissen Gegenstand im Schnabel zu erscheinen. Ich konnte nun mit Musse feststellen, dass es sich um ein Stück Toilettenseife handelte. Nachdem der Vogel sich dasselbe zurechtgelegt hatte, flog er mit demselben im Schnabel über die Dächer davon.

*Alb. Hess.*

 **Vom Büchertisch — Bibliographie.** 

**K. Bretscher.** *Der Frühlingszug des Kuckucks in der Schweiz.* S. A. aus Jahrg. 62 (1917) der Vierteljahrsschrift der Naturf. Ges. in Zürich, 10 Seiten.

Eine sehr fleissige Arbeit unseres bekannten schweiz. Vogelzugsforscher. Wir hoffen, dass die behandelte Frage zu weiterem Beobachten und Forschen anregt, indem sie nur in allgemeinen Grundzügen erledigt werden konnte.

**Hans Stadler und Cornell Schmitt.** *Fragen und Aufgaben der Vogel-sprachkunde.* S. A. aus „Journ. f. Ornith.“, Festschrift für Prof. Dr. Reichenow. 11 Seiten.

Eine ungemein anregende Arbeit, die in zwei Abschnitten: „Die Lieder der Vogelweibchen“ und „Das Rätsel des Spottens“ manche Frage trefflich beleuchtet.

**Die moderne Reisewelt** (Saison- und Handelswelt) eine geschichtliche, soziale und volkswirtschaftliche Grossmacht mit besonderer Berücksichtigung der Weltkriegs- und Zukunftsverhältnisse von *Rhätus*. 8<sup>o</sup>, VIII und 166 S., Brosch. Fr. 4.—. Verlagsanstalt und Buchdruckerei Davos A. G. Davos-Platz.

Der Titel deutet den Inhalt des Buches an. Dasselbe befasst sich mit den Fragen des Reiseverkehrs im weitesten Sinne. Die darin gebrachten Gedanken können demjenigen, der sich um dieses Thema interessiert, Anregung bringen.

*A. H.*

**Redaktion:**

**Karl Daut** (i. V. **A. Hess**) in **Bern**. — Prof. **A. Mathey-Dupraz** à **Colombier**.  
Redaktionskommission — Commission de rédaction: Dr. K. Bretscher in Zürich, Max Diebold in Aarau, Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen, Alb. Hess in Bern.

Nachdruck von Originalarbeiten nur mit genauer Quellenangabe und Einwilligung der Verfasser gestattet. — Für den Inhalt der Aufsätze sind die Verfasser selbst verantwortlich.  
La reproduction d'articles originaux n'est autorisée que moyennant le consentement de l'auteur et indication de provenance.

La rédaction laisse aux auteurs l'entière responsabilité de leurs articles.

Druck und Expedition von R. G. Zbinden, Basel.